



Dienstag, 16. Juni 2026, 16:00 Uhr
~16 Minuten Lesezeit

Die globale Agenda

Während der Coronajahre spielten supranationale Organisationen wie die UNO oder die WHO eine entscheidende, wenn auch verheerende Rolle.

von Uwe Froschauer

Bild: Collage mit Foto von Shutterstock.com (Sergey Nivens, Danuta Hyniewska, Chepko Danil Vitalevich)

Corona hat gezeigt, wie stark sich politische Entscheidungsprozesse in den letzten Jahren auf supranationale Ebenen verlagert haben. Nationale

Maßnahmen waren oftmals das Ergebnis von Entscheidungen, die jenseits einzelner Staaten getroffen wurden. Eine Schlüsselrolle spielte dabei die Weltgesundheitsorganisation – eine Institution, die offiziell berät, in der Praxis jedoch maßgeblich die globale Richtung in Gesundheitsfragen vorgibt. Auch die Rolle der UNO und der Gates Stiftung sollte kritisch hinterfragt werden.

WHO

Die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) war während der Coronakrise nicht nur Koordinator globaler Gesundheitsmaßnahmen, sondern Teil eines Netzwerks, das bereits im Vorfeld der Corona-Pandemie Szenarien entwickelte und politische Weichen stellte. Internationale Planspiele wie der Event 201, enge Verflechtungen mit einflussreichen Akteuren wie Bill Gates und die frühe Ausrufung der Pandemie ließen mich an der offiziellen Darstellung der WHO zweifeln. Es verdichtete sich das Bild einer Krise, die nicht nur gemanagt, sondern bewusst vorbereitet und inszeniert wurde – mit einer WHO, die bei der Pandemie eine zentrale Rolle spielte.

Die Weltgesundheitsorganisation ist eine am 7. April 1948 gegründete Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf. Sie umfasst heute 193 Mitgliedstaaten und wird seit Juli 2017 von Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus – einer in meinen Augen zweifelhafte Person – geleitet.

Auf der **Seite** (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv-bundesregierung/weltgesundheitsorganisation->

[1744900](#)) der Bundesregierung war am 4. April 2024 über die WHO unter anderem zu lesen:

„Krankheitsausbrüche beherrschen

Die WHO setzt sich seit ihrem Bestehen dafür ein, die nationalen Gesundheitssysteme zu stärken. Wenn alle Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung haben, hilft das, Krankheitsausbrüchen wie Ebola oder Cholera – oder zuletzt COVID-19 – wirksam entgegenzutreten.

In einer zunehmend vernetzten Welt müssen Staaten und internationale Organisationen gemeinsam auf Gesundheitsgefahren reagieren. Denn dass Viren keine Grenzen kennen, ist nicht erst seit der Corona-Pandemie bekannt.“

Dass die Corona-Pandemie eine Corona-Plandemie war, dürfte mittlerweile hinreichend bekannt sein. Dass die Maßnahmen wirkungslos und meist schädlich waren, ebenfalls. Was wirklich „keine Grenzen“ kannte, war die erfolgreiche Manipulation der Bevölkerung durch die supranationalen, politischen, medialen und wissenschaftlichen „Funktionseliten“ des Finanzadels.

Die Bundesregierung hat seit Corona ihre Haltung gegenüber der WHO nicht ins Gegenteil verändert, sondern bleibt klar „pro WHO“ und setzt nach wie vor auf mehr internationale Kooperation.

Wenn ich heute an die WHO denke, kommen mir unweigerlich Begriffe wie Scheinheiligkeit, Heuchelei und Lüge in den Sinn. Das war nicht immer so – doch inzwischen drängt sich dieser Eindruck mit einer unübersehbaren Deutlichkeit auf. Die WHO versteht es, diese Scheinheiligkeit und Unwahrheiten geschickt hinter dem wohlklingenden Deckmantel von Gesundheit und Fürsorge zu verbergen. Es wird ein Bild erzeugt, das den tatsächlichen Charakter dieser Organisation verschleiert – nämlich den Anspruch auf

Kontrolle, nicht nur im gesundheitlichen Bereich, sondern weit darüber hinaus.

Aktuelle Vorhaben wie der globale Pandemie-Vertrag und ausgeweitete Internationale Gesundheitsvorschriften (IGV) sehe ich als weiteren Schritt in diese Richtung – verbunden mit der Sorge, dass nationale Gesundheitsentscheidungen zunehmend ausgehebelt und weitreichende gesundheitliche Maßnahmen künftig auch über internationalen Druck durchgesetzt werden könnten. Eine Impfpflicht durch die Hintertür würde dadurch möglich werden und den Macht- und Besitzeliten weitere Macht und Besitz beschere.

Christine Anderson (AFD) äußerte zum Thema Pandemievertrag der WHO:

„Der Plan ist, der WHO im Falle einer Pandemie weitreichende Exekutivbefugnisse zu erteilen. Die Vertragsänderungen zielen darauf ab, der WHO de facto die Regierungsgewalt über die Mitgliedsstaaten zu übertragen, ohne Einbindung oder Rücksprache mit nationalen Regierungen oder nationalen Parlamenten.“

Ehemalige Quelle (<https://www.youtube.com/watch?v=DZ4ys0rcYLA>);, gefunden am 16. April 2022.

Heute erscheint bei Aufrufen des Links folgender Text: „Video nicht verfügbar. Dieses Video ist privat.“

Warum das so ist, überlasse ich Ihrer Fantasie.

Die aktuelle Bundesregierung verfolgt nach wie vor eine Unterstützung der WHO, den Ausbau internationaler Zusammenarbeit sowie eine Stärkung der Instrumente „Internationale Gesundheitsvorschriften (IGV)“ und „Pandemieabkommen“. Für die Bundesregierung gelten WHO-

Regelwerke als „zentrales Instrument zur Bewältigung globaler Gesundheitskrisen“. Für mich sind diese Regelwerke der WHO ein weiterer Schritt zur Kontrolle der Menschheit in einem autokratischen System, in dem es keine nationalen Grenzen und Befugnisse mehr geben soll und Menschenrechte massiv eingeschränkt werden.

Aus meiner Sicht gehört die WHO zu den federführenden Institutionen, die die Corona-Pandemie nicht nur begleitet, sondern maßgeblich vorangetrieben haben. Corona war kein rein zufälliges Ereignis, sondern ein Szenario, das vorbereitet und gezielt genutzt wurde.

Fünf Monate vor dem weltweiten Ausbruch von COVID-19 fanden unter Beteiligung internationaler Akteure verschiedene Treffen und Übungen zur Pandemievorbereitung statt. So beschäftigte sich etwa der gemeinsam von der Europäischen Kommission und der Weltgesundheitsorganisation initiierte „Global Vaccination Summit“ im September 2019 mit globalen Impfstrategien und dem Umgang mit Impfskepsis. Kurz danach wurden im Rahmen internationaler Kooperationen Szenarien durchgespielt – wie beispielsweise „Event 201“ –, die eine weltweite Pandemie zum Gegenstand hatten. Für mich ergibt sich daraus das Bild, dass zentrale Akteure – darunter die WHO – bereits im Vorfeld der „Coronakrise“ Strukturen und Maßnahmen diskutierten, die später während des Verlaufs der Pandemie eine entscheidende Rolle spielten.

Die Weltgesundheitsorganisation beauftragte im Mai 2020 die PR-Agentur Hill & Knowlton, um ihre öffentliche Wahrnehmung zu analysieren und Kommunikationsstrategien zu entwickeln. Angebliches Ziel war es, Vertrauen in die Empfehlungen der Organisation zu stärken und deren Botschaften wirksamer zu verbreiten. Für mich ist diese Zusammenarbeit ein Hinweis darauf, dass die Pandemie nicht nur medizinisch, sondern auch kommunikativ gezielt gesteuert wurde.

Die Agentur sollte das „WHO messaging“ unterstützen. Dabei sollten „Makro-Influencer“, „Mikro-Influencer“ und „Versteckte Helden“ die Öffentlichkeit beeinflussen.

Die PR-Agentur Hill & Knowlton ist ein mehr als zwielichtiges Unternehmen, das mit gezielter Desinformation arbeitet und beispielsweise mit der von ihr entwickelten Brutkastenlüge die Öffentlichkeit auf den Irak-Krieg 1990 eingestimmt hat. Dieser illegale Angriffskrieg der imperialistischen USA forderte Tausende Opfer, an denen diese Agentur des Bösen eine Mitschuld trägt. Sie hat in meinen Augen keine Daseinsberechtigung.

World Economic Forum (WEF)

Corona war nicht nur eine Gesundheitskrise, sondern der geplante Auslöser für einen längst vorbereiteten globalen Umbau. Das World Economic Forum steht im Zentrum eines Netzwerks, das die Pandemie nicht nur mit vorbereitete und begleitete, sondern auch strategisch für seine menschenverachtenden Ziele nutzte – im Zusammenspiel mit internationalen Institutionen wie der WHO.

Wenn ich heute auf das World Economic Forum blicke – dessen Bedeutung Gott sei Dank zu schwinden scheint –, sehe ich keine neutrale Plattform für Dialog, sondern ein Machtzentrum, in dem wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Leitlinien entwickelt werden.

Unter dem Deckmantel von Kooperation und Fortschritt entstand ein Netzwerk, das tief in nationale Entscheidungsprozesse hineinwirkt – eng verzahnt mit globalen Institutionen, die für geplante Krisen die operativen Maßnahmen liefern.

Ein zentrales Instrument dieses Einflusses ist das Programm der

„Young Global Leaders“. Hier werden gezielt Nachwuchsführungskräfte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vernetzt und geprägt. Emmanuel Macron, Justin Trudeau, Annalena Baerbock und weitere prominente Akteure insbesondere des „Wertewestens“ wurden in diesem Programm geschliffen, um die Ziele der Macht- und Besitzeliten weltweit in die Tat umzusetzen. Sie stehen exemplarisch für eine Generation politischer Entscheidungsträger, die international vernetzt ist und deren politische Linien sich auffällig ähneln – unabhängig von nationalen Besonderheiten. Der Verdacht einer von den Eliten gewünschten „Weltregierung“ liegt nahe.

Im Kontext der Coronakrise steht für mich außer Frage, dass dieser Gleichklang bewusst gesteuert wurde, um die Interessen und Ziele der Macht- und Besitzeliten global voranzutreiben. Das WEF war in der Coronazeit eine zentrale Schaltstelle.

Während die Welt in einen Ausnahmezustand versetzt wurde, trat parallel ein umfassendes Transformationskonzept in den Vordergrund: der „Great Reset“. Dieses Konzept wurde maßgeblich vom Gründer des World Economic Forum, Klaus Schwab, geprägt und kurz nach Beginn der globalen Lockdowns – Hut ab vor der unglaublich schnellen Publikation dieses Buches?!? – prominent veröffentlicht.

Im Buch „The Great Reset“ heißt es dazu:

„Die Pandemie stellt eine seltene, aber enge Gelegenheit dar, unsere Welt zu reflektieren, neu zu denken und zurückzusetzen.“

Für mich hat diese Formulierung zentrale Bedeutung: Die globale, von den Eliten inszenierte „Coronakrise“ wird nicht nur als Problem beschrieben, sondern als Chance für grundlegende Veränderungen. Auch an folgender Stelle des Buches wird deutlich gemacht, dass tiefgreifende Umbrüche angestrebt werden:

„Viele der Dinge, die wir vor der Pandemie als normal betrachteten, werden nicht zurückkehren.“

Diese Aussage beschreibt nicht nur eine Entwicklung – sie legt eine Richtung fest. Aus meiner Sicht deutet alles im Vorfeld der Pandemie Geschehene darauf hin, dass diese „neue Normalität“ nicht einfach das Ergebnis einer Krise ist, sondern das Ziel, auf das hingearbeitet wurde. Wenn zentrale Akteure in einflussreichen Netzwerken wie dem World Economic Forum bereits früh von einem grundlegenden Umbau sprechen, drängt sich die Frage auf, ob die Pandemie nicht vielmehr als geplanter Hebel diente, um diese Veränderungen durchzusetzen. Die „Coronakrise“ wurde nicht nur bewältigt, sondern genutzt, um tiefgreifende Umbrüche zu legitimieren. Diejenigen, die die Krise geplant hatten, traten zugleich als Lösungsanbieter auf und erklärten, warum ein Zurück zur früheren Normalität weder möglich noch wünschenswert sei. Für mich ist das zweifelsfrei ein strategisches Spiel, bei dem Angst und Unsicherheit bewusst geschürt und dann genutzt werden, um gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben, die unter normalen Umständen kaum durchsetzbar gewesen wären.

Das ist meines Erachtens nicht nur eine bloße Theorie, sondern eine logische Schlussfolgerung, die sich aus der Abfolge der Ereignisse, Aussagen und Maßnahmen vor und während der „Pandemie“ ergibt. Wer die Entwicklungen aufmerksam verfolgte und die Zusammenhänge betrachtete, kann meine Sichtweise wahrscheinlich nachvollziehen. Es werden immer mehr Menschen, die sich darüber klar werden, dass sie von den Akteuren der Corona-Pandemie „verarscht“ wurden. Entschuldigen Sie bitte den Ausdruck.

Sie können mich gerne als Verschwörungstheoretiker bezeichnen. Im Hinblick darauf, dass sich die meisten „Verschwörungstheorien“ bewahrheitet haben, sehe ich diese Bezeichnung als Kompliment für Menschen an, die über den Tellerrand hinaussehen können. Das

konnten mittelalterliche Hexen und dergleichen auch. Viele dieser Frauen und Männer – Grenzgänger zwischen den Welten – wurden wegen ihrer Gabe in Zeiten der Inquisition gefoltert und getötet. Heute wird von den gleichen dunklen Kräften versucht, Andersdenkende durch Diffamierung, Diskreditierung und Etikettierung mundtot zu machen.

Die Corona-Pandemie war kein isoliertes Ereignis, sondern ein Katalysator für eine umfassende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Dass ein solches Konzept in Buchform – „The Great Reset“ – ein paar Wochen nach den ersten weltweiten Lockdowns veröffentlicht und verbreitet wurde, legt nahe, dass die angebliche Pandemie vorbereitet und strategisch ausgerichtet wurde.

Aussagen aus dem WEF-Umfeld weisen auf eine Zukunft hin, in der Besitz und Konsum grundlegend neu organisiert werden sollen. Klaus Schwab, der Gründer des WEF, soll gesagt haben, dass 99 Prozent der Menschen 2030 nichts mehr besitzen, aber glücklich sein werden.

Ein alter, gottspielender, kranker Mann, dieser ehemalige Chef vom WEF! Im Umkehrschluss bedeutet das, dass die Reichtümer dieser Erde in den Händen von einem Prozent der Menschheit gehalten werden würden.

Die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich ist ein alarmierendes Zeichen dafür, dass wir uns mit zunehmender Geschwindigkeit auf einen gesellschaftlichen Abgrund zubewegen. Was hier entstehen soll, ist in meinen Augen nichts anderes als eine moderne Form der Sklaverei – vorangetrieben von jenen, die von diesem System profitieren – die Sklaventreiber, alias Macht- und Besitzeliten.

Während Millionen Menschen über steigende

Lebenshaltungskosten, längere Lebensarbeitszeiten und den Abbau sozialer Sicherheit diskutieren müssen, explodiert der Reichtum an der Spitze weiter. Laut dem „Global Wealth Report 2026“ der Boston Consulting Group stieg die Zahl der Superreichen in Deutschland – Personen beziehungsweise Haushalte mit mehr als 100 Millionen US-Dollar an investierbaren Finanzanlagen – innerhalb nur eines Jahres von rund 3.900 auf etwa 5.000 Personen. Diese kleine Elite besitzt inzwischen mehr als ein Viertel des gesamten Finanzvermögens Deutschlands. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich nicht mehr langsam, sie explodiert. Und das ist so gewollt.

Die Sichtweise von – in meinen Augen – ethisch minderbemittelten Personen wie Klaus Schwab ist weniger eine tragbare Vision als vielmehr Ausdruck eines technokratischen Denkens, in dem zentrale Akteure definieren, welche Lebensweise als erstrebenswert gelten soll. Was für eine Arroganz!

Die „Corona-Plandemie“ war keine Gesundheitskrise, sondern ein Beschleuniger politisch und wirtschaftlich gewünschter Entwicklungen. Während die WHO die gesundheitspolitische Rahmung lieferte und entsprechende Maßnahmen global koordinierte, entwickelte das World Economic Forum parallel dazu Konzepte für eine weitreichende Umgestaltung des bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Für mich greifen diese Ebenen ineinander: Hier die gesundheitspolitische Begründung, dort die strategische Neuausrichtung.

UNO

Auch die Vereinten Nationen (UNO) als übergeordnete Struktur spielten in dieser Zeit eine zentrale Rolle. Als Dachorganisation, unter der auch die WHO angesiedelt ist, prägten sie den globalen

Rahmen der „Krisenbewältigung“ und unterstrichen die angebliche Notwendigkeit international abgestimmter Maßnahmen. Während der Coronazeit übernahmen die Vereinten Nationen die Koordination zentraler Bereiche – von humanitären Hilfsmaßnahmen bis hin zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Krise. Sie waren praktisch die Retter aus der Situation, die sie selbst mitinszenierten. Parallel dazu agierte die WHO als operatives Instrument auf gesundheitspolitischer Ebene: Sie bewertete die Lage, rief die Pandemie aus und gab weltweit Empfehlungen für Maßnahmen vor, die in vielen Ländern nahezu deckungsgleich umgesetzt wurden.

Die Tragweite der angeblich kritischen Situation wurde auch auf höchster Ebene der Vereinten Nationen betont. So bezeichnete der UN-Generalsekretär die Coronakrise als

„die größte globale Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg.“

An dieser Stelle darf wieder einmal gelacht werden. In meinen Augen war die Coronainszenierung der größte weltweite Betrug der Menschheit seit dem Zweiten Weltkrieg. Für mich zeigt sich in diesem Zusammenhang kein zufälliges Nebeneinander einzelner Institutionen, sondern ein eng verzahntes System, in dem politische Rahmensetzung, gesundheitspolitische Legitimation und praktische Umsetzung ineinandergreifen. Die UNO setzt den globalen Rahmen, die WHO liefert die Begründung und die Maßnahmen. Hier öffnet sich der Raum für weitergehende strategische Konzepte, für eine Umgestaltung des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Hier schließt sich der Kreis zum World Economic Forum. Während auf der einen Seite die Krise politisch und gesundheitlich definiert und gesteuert wird, werden auf der anderen Seite bereits die langfristigen Konsequenzen formuliert und die Weichen entsprechend gestellt. Was zunächst als reine Gesundheitskrise inszeniert wurde – man wollte ja mit der Tür nicht gleich ins Haus fallen – wurde so zum Ausgangspunkt für umfassende

wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationsprozesse.

Bill & Melinda Gates Foundation

Ergänzt wird dieses Gefüge supranationaler Organisationen durch einflussreiche private Akteure wie die Bill & Melinda Gates Foundation, die zu den größten Geldgebern der WHO zählt und seit Jahren eine zentrale Rolle in globalen Impfprogrammen spielt. Was offiziell als philanthropisches Engagement dargestellt wird, ist in der Gesamtschau ein weiterer Beschleuniger innerhalb eines eng verzahnten Systems, in dem private Interessen, internationale Organisationen und politische Entscheidungen ineinandergreifen.

In der Coronazeit trat Bill Gates selbst auffallend präsent in der Öffentlichkeit auf – auch im deutschen Fernsehen, etwa in der ARD. Dort machte er deutlich, in welche Richtung die Lösung der Krise aus seiner Sicht gehen sollte. So erklärte er etwa:

„Erst wenn ein Großteil der Weltbevölkerung geimpft ist, können wir zur Normalität zurückkehren.“

Die Impfmafia – wie Helmut Sterz die mafiöse Struktur hinter der Impfpflicht in seinem gleichnamigen Spiegel-Bestseller bezeichnet – wird sich die Hände gerieben haben. Auch in internationalen Interviews äußerte der selbsternannte Philanthrop Gates sich ähnlich deutlich.

Herr Gates, Sie wissen ebenso gut wie ich, dass es das Ziel dieser Coronainszenierung war, eben nicht in die alte „Normalität“ zurückzukehren, sondern eine neue „Normalität“ zu schaffen mit weniger nationalen Rechten und noch weniger Menschenrechten. Die Pandemie war ein erster Baustein für einen länger angelegten Prozess mit dem Ziel einer starken Kontrolle der Menschheit.

Weitere Bausteine der Kontrolle wie zum Beispiel die digitale Identität oder der WHO-Pandemieknebelvertrag sollen folgen. Einen Großteil der Weltbevölkerung mit Corona-Vakzinen zu impfen war ein Jahrhundertverbrechen, wie die massiven, teils tödlichen Nebenwirkungen belegen. An diesem Jahrhundertverbrechen, Herr Gates, waren Sie maßgeblich beteiligt.

Diese klare Festlegung Gates' auf eine globale Impfstrategie deklarierte nicht eine offene Suche nach Lösungen für die angebliche Krise, sondern die frühzeitige Kommunikation eines bereits vor der Corona-Plandemie gesetzten Kurses.

Je stärker man diese Aussagen im Kontext betrachtet – die finanzielle Verflechtung der Gates-Stiftung mit der World Health Organization, die parallelen globalen Impfprogramme und die gleichgerichtete Kommunikation –, desto mehr wird klar, dass hier nicht nur auf eine Krise reagiert wurde, sondern dass bestimmte Lösungswege von Anfang an geplant und entsprechend vorangetrieben wurden.

Für mich ist die Bill & Melinda Gates Foundation kein wohltätiger Akteur im Hintergrund. Sie ist ein aktiver Motor innerhalb dieses Gefüges – eine Kraft, die Entwicklungen beschleunigt, Narrative prägt und dazu beiträgt, dass globale Strategien in konkrete politische Maßnahmen übersetzt werden. Was als Hilfe verkauft wird, ist aus meiner Sicht eine Strategie, um eine menschenverachtende Agenda eines mafiös gestrickten Netzwerks weltweit durchzusetzen.

Ergänzt wird dieses Bild durch Aussagen und Positionen, die das Selbstverständnis von Bill Gates als Philanthrop in einem ambivalenten Licht erscheinen lassen. Gates äußerte in einem viel beachteten Vortrag, dass durch bessere Gesundheitsversorgung und Impfprogramme auch das Bevölkerungswachstum reduziert

werden könne. Sinngemäß sagte er, dass sich durch gezielte Maßnahmen im Gesundheitsbereich ein signifikanter Effekt auf die Reduzierung der Weltbevölkerung erzielen lasse. Man braucht – glaube ich – nicht viel Vorstellungskraft, um diese meines Erachtens kriminelle Aussage richtig zu interpretieren.

Wenn gesundheitspolitische Maßnahmen gleichzeitig mit Überlegungen zur globalen Bevölkerungsreduktion verknüpft werden, steht nicht mehr der humanitäre Anspruch im Vordergrund, sondern eugenisches Denken. Bill Gates warnt – wie sein Vater zuvor – seit Jahren vor den Risiken einer Überbevölkerung – eine Sichtweise, die historisch auch in anderen Kontexten vertreten wurde.

Man denke nur an die „Georgia Guidestones“, ein Monument im US-Bundesstaat Georgia, errichtet 1980 in Elbert County, auf dem unter anderem die Forderung formuliert wurde, die Menschheit in einem „dauerhaften Gleichgewicht mit der Natur“ auf 500 Millionen Menschen zu begrenzen, also auf ein Sechzehntel der aktuellen Bevölkerung. Den Zusammenhang dieser Forderung und der Corona-Pandemie überlasse ich abermals Ihrer Fantasie, werte Leserinnen und Leser.

Die Georgia Guidestones wurden am 6. Juli 2022 glücklicherweise von Unbekannten zerstört. Nein, ich war es nicht!

Unabhängig davon, wie man diese Inschriften interpretiert oder wer sie tatsächlich verfasst hat, zeigen sie doch, dass Gedanken über eine gezielte Steuerung von Bevölkerungsreduzierung und gesellschaftlicher Ordnung keineswegs neu sind. Für mich fügen sich solche Leitbilder in ein Gesamtbild ein, in dem globale, menschenfeindliche Akteure, Institutionen und Programme zunehmend Einfluss auf grundlegende Fragen des Lebens nehmen.

Wie auch immer man die Position von Bill Gates bewertet, bleibt für

mich die zentrale Frage bestehen: Kann jemand als reiner Philanthrop gelten, wenn seine Vorstellungen von globaler Gesundheitspolitik zugleich mit Überlegungen zur Steuerung von Bevölkerungsreduzierungen verbunden sind? In der Zusammenschau mit seinem Einfluss auf internationale Organisationen und Programme ergibt sich für mich kein positives Bild von diesem angeblichen „Menschenfreund“.

Fazit

Die dargelegten Betrachtungen ergeben kein isoliertes Krisengeschehen, sondern ein Zusammenspiel von Akteuren und Strukturen, die in der Coronazeit in auffälliger Synchronität agierten. Für mich war das kein Zufall – die Existenz von Zufällen ist ohnedies fragwürdig –, sondern Ausdruck eines langfristig angelegten Projekts, bei dem Krisen nicht nur bewältigt, sondern gezielt geplant und genutzt wurden, um weitreichende, weltweite Veränderungen durchzusetzen.

Die eigentliche Brisanz liegt dabei nicht in einzelnen Maßnahmen oder Programmen, sondern im Gesamtbild: der Gleichlauf politischer Entscheidungen, die Geschwindigkeit der Umsetzung und die Einbettung in umfassende Transformationskonzepte. Es entsteht daraus ein Bild eines geplanten globalen Umbaus, bei dem die Pandemie weniger Ursache als vielmehr Instrument war. Sie können das gerne anders sehen.

Die beobachtbare Heuchelei der Protagonisten während der Corona-Pandemie ist dabei kein Randphänomen, sondern ein prägendes Merkmal unserer Zeit. Politische Akteure inszenieren moralische Überlegenheit, und globale Netzwerke und Vertreter eines finanzstarken Establishments – etwa Bill Gates – stellen ihr Handeln als Philanthropie dar. Gates gehört zugleich zu den größten

Geldgebern der WHO, was Fragen nach Einfluss und Interessen unweigerlich aufwirft.

Für diese Form der „strategischen Heuchelei“, die letztlich der Durchsetzung der Ziele von Macht- und Besitzeliten dient, stehen erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Wahrheit hingegen erhält bestenfalls Almosen – oder wird gezielt diskreditiert und als Lüge dargestellt. Der größte Feind der Wahrheit ist nicht die offene Lüge, sondern die Heuchelei: eine Form der Täuschung, die sich hinter moralischen Ansprüchen verbirgt und deshalb schwerer zu durchschauen ist. Ihr Erfindungsreichtum scheint grenzenlos – doch für Menschen, die noch kritisch denken und Zusammenhänge erkennen, wird zunehmend sichtbar, dass vieles von dem, was während der Coronazeit als alternativlos dargestellt wurde, durch Heuchelei verdeckte Lüge war.



Uwe Froschauer hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München Betriebswirtschaft studiert und abgeschlossen. Sein besonderes Interesse galt der Wirtschaftspsychologie. Er arbeitete als Unternehmensberater, gibt Seminare bei Berufsbildungsträgern, ist Autor mehrerer Bücher und betreibt den Blog **wassersaenge.com** (<https://wassersaenge.com/>). Seine Leidenschaft für weltweite Reisen machte ihn sensibel für Kulturen und Probleme anderer Völker. Er ist naturverbunden und liebt Tiere und Pflanzen.